Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1870

145 (20.10.1870)

Visual Library

Der Landbote.

Lokalblatt
für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

№ 145. Erscheint 3mal wöchentlich, Dienstag, Donnerstag, Samstag. Donnerstag den 20. Oktober Einrückungsgebühr: die einspaltige Zeile 3 kr. 1870.

Vom Kriegsschauplatze.

Es gibt in der funkelnagelneuen republikanischen Regierung von Frankreich offenbar ein Departement der öffentlichen Lügen. Sein Vorstand ist Gambetta, der Sitz ist wohlweislich in Tours, da von dort mit größerer persönlicher Sicherheit und Bequemlichkeit als in Paris gelogen werden kann. Es bedurfte gegenüber der neuesten Gambetta'schen Proklamation (S. u. Neueste Nachrichten) für das Publikum wahrlich nicht des amtlichen Beruhigungstelegramms a. Versailles: jeder aufmerksame deutsche Zeitungsleser wußte schon zuvor, daß in letzter Zeit „nichts Neues vor Paris sich zugetragen hat, außer der für die Unsrigen durchaus unschädlichen Inbrandschießung des Schlosses von St. Cloud durch die Franzosen und dem Ausfall von 10 franz. Bataillonen, die vom 2. bayr. Korps „mit Leichtigkeit" — Verlust der Deutschen 19 Mann — abgewiesen wurde. Aber das Lügen war nur einmal in diesem Kriege Frankreichs erste, und es bleibt nun auch seine letzte Hoffnung. Es muß jetzt, nach den deutschen Siegen an der Loire, übel aussehen mit der bisher immerhin anzuerkennenden Widerstandslust des franz. Volks, da seine Regierenden nunmehr zu jenem Aeußersten in der Bethörung und Mißbrauchung des armen Volks schreiten. Es wird aber auch das härteste Urtheil, das bisher über die Führer dieses Volks gefällt wurde, nunmehr vollständig gerechtfertigt. Die Franzosen finden die Regierung Napoleons, nachdem sie gefallen ist, über alle Maßen schlecht und machen sie noch viel schlechter als sie in der That war. Wie werden sie einst über Gambetta und Genossen urtheilen, wenn auch diese das Gericht ereilt hat, das den einst hochgefeierten Ollivier jetzt durch fremde Länder treibt? — Und das Ende der neuen Regierung ist nach menschlicher Voraussicht nahe; nach dem Fall von Paris, den wir ruhiger erwarten können, als die Franzosen den Entsatz ihrer Hauptstadt, wird das Gouvernement der Nationalvertheidigung zu Lande, zu Wasser und durch die Luft noch da und dorthin wandern können, um das Geschäft fortzubetreiben: eine Regierung von Frankreich wird es nicht sein. (Sch. M.)

— Das offizielle Ergebniß der Todtenliste während der Belagerung von Straßburg ist jetzt publizirt. Die Liste verzeichnet 261 Todte von der bürgerlichen Bevölkerung und 661 von der Garnison. Total 922 Todte.

Straßburg, 15. Okt. Gestern begann in der hiesigen Tabakmanufaktur der bisher eingestellt gewesene Verkauf der in derselben fabrizirten Rauch- Schnupf- und Kautabake und Cigarren. Bekanntlich wurde die Menge des in die Gewalt der deutschen Armeen bei Uebergabe des Platzes gefallenen Tabaks auf 300,000 Zentner von einem durchschnittlichen Werthe von 20 fl pro Ztnr., somit auf 6 Millionen Gulden geschätzt. Bis auf Weiteres werden beim Verkaufe Cigarren nur in ganzen Kisten, Rauch-, Schnupf- und Kautabak nur in Quantitäten von mindestens 25 Kilogrammen (50 Pfund) abgegeben. Der Verkauf erfolgt an Jedermann gegen baare Vorauszahlung zu denjenigen Preisen, zu welchen die Regie bisher durch Vermittlung der Zwischenhändler an die Verkaufsläden abgab. Die Manufaktur expedirt jedoch nicht nach auswärts, sondern überläßt es den auswärtigen Konsumenten, sich der Vermittlung hiesiger Vertreter für ihre Bezüge zu bedienen. (K. Z)

Wie man der „Elberf. Ztg." aus Berlin meldet, sind die nach Paris geschickten Krupp'schen Granaten Riesengeschosse von 3 Fuß Länge mit einer Füllung von 70 Pfd. Pulver. — Der Mittelpunkt von Paris, bemerkt die Berl. Post, liegt eine volle Meile von den äußersten vorgeschobenen Befestigungen entfernt, seine Beschießung mit gezogenen 24pfündern und den neuen Mörsern wäre daher nicht unmöglich, deßhalb hat man die Riesenkanonen, welche nunmehr in den Seefestungen entbehrt werden können, herbeigeholt. Es sind dies gezogene 72- und 96pfünder von 15 17 Fuß Rohrlänge und 200 Ctr. Gewicht, die 210 resp. 300 Pfund schwere Spitzgranaten ca. 1 Meile weit schießen, wenn man ihnen die nöthige Elevation giebt. Im Seekriege wäre das Schießen auf solche Entfernung etwas unsicher, beim Bombardement des Pariser Häusermeeres hätte man jedoch nicht auf Fehlschüsse Rücksicht zu nehmen und die Wirkung gegen Gebäude muß eine furchtbare werden.

— Aus Belfort, 7. Okt., wird der „Indep. Belge" gemeldet: Abermals werden wir von einem deutschen Armeekorps bedroht. Zum zweitenmale wird in unser Departement eine Invasion unternommen. In diesem Momente steht der Feind 30 bis 40 Kilometer von unserer Stadt, in einer Stärke, die nicht einmal approximativ bekannt ist. Will er den Platz belagern oder blos in der Umgebung Fleisch requiriren? Im ersteren Falle wird er unter den Mauern unserer Stadt seine Zeit verlieren, denn wir sind für beiläufig zwei Jahre mit Lebensmitteln und Munition versehen. So zahlreich sie auch sein mögen, Belfort werden sie sobald nicht in ihrem Besitze haben.

— Bazaine's letzter Ausfall aus Metz am 7. Okt. wird in einem Frankfurter Feldpost-Brief wie folgt geschildert:

Was ich vor einigen Tagen über ein zu erwartendes größeres Treffen voraussagte, ist eingetroffen. Noch sind unsere Geschützrohre warm und Hunderte liegen wieder blutend und elend darnieder. Es ist jetzt 2 Uhr Morgens. Die meisten von unseren Leuten suchen in dem dürftigen Stroh einige Ruhe und Erquickung, andere beklagen Kameraden, die noch am Tage zuvor lustig mit ihnen plauderten. Denn leider büßten wir gestern wieder drei brave Kameraden ein, und zwar alle durch Chassepotkugeln. Wir rückten nämlich mit unsern Geschützen in die Feuerlinie der Franzosen, welche unglaublich weit schießen. Einige 10 Pferde sind verwundet oder getödtet. Das Gefecht dauerte von Mittags 12½ bis Abends 8½ Uhr ohne Aufhören, und von der Heftigkeit des Feuers könnt ihr euch vielleicht einen Begriff machen, wenn ich euch sage, daß unsere Batterie allein an 600 Granaten abgab und im Ganzen wenigstens 12 Batterien im Feuer waren . . . Die armen Landwehrleute vom 58. und 59. Regiment haben entsetzlich gelitten, eben so die 19er und 81er; von einer Kompagnie der 58er blieben von 150 Mann nur noch 22 Mann unverletzt, die andern sind todt oder verwundet. Die Infanterie weiß der Artillerie in in diesen Affairen nicht genug zu danken, und die Ansicht, daß wir mit unserer Artillerie das Beste thun, ist allgemein. Wir haben gestern, einer gemeinsamen Schätzung nach anderseits an 800 Mann Verlust. Wie es jenseits aussieht, weiß ich nicht . . . Ich muß mich beeilen zu schließen, weil es eben anfängt zu knallen; da der Mondschein dem Feind zu statten kommt, versucht er wieder uns Schaden zuzufügen. (Frkf. Z)

Such vor Paris 7. Okt. Die Württemberger haben aus einem faßartigen Wasserdurchlaß 2 Individuen hervorgezogen, die nach ihrer Entdeckung fußfällig um ihr Leben flehten und ein Schreiben der provisor. Regierung in Paris an diejenige in Tours auslieferten des ungefähren Inhalts, man möge die Wahlen verschieben, bis Frankreich völlig vom Druck der Feinde befreit sei. Auch einen Kasten voll Privatkorrespondenzen haben sie ausgeliefert, die sämmtlich große Zuversicht athmeten. (Frkf. Pr.)

Versailles 11. Okt. Auf einzelnen der südlichen Forts von Paris wurden gestern einige Kugeln gerichtet, und es wird heute damit fortgefahren. Unter den in der Hauptstadt zusam-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

mengepferchten Viehheerden ist seit acht Tagen die Rinderpest ausgebrochen. — Der russische Mil.-Bev. Fürst Wittgenstein und der griechische Kanzler haben dieser Tage Paris verlassen und sind durch unsere Vorpostenlinien passirt. (Nat. Z.)

Karlsruhe, 18. Okt. Nachrichten zufolge, die uns aus zuverlässiger Privatquelle zugehen, sind Se. Großh. Hoheit der Prinz Wilhelm und der Kriegsminister mit Gefolge am 10. d. Nachmittags 3 Uhr in Luneville angelangt, am 12. von dort über Baccarat nach Rambervillers weiter gereist und am 13. in Epinal eingetroffen, wo das Hauptquartier des 14. Armeekorps und der bad. Division an diesem Tage sich befand. Am 15. setzte das Armeekorps seinen Operationsmarsch fort.

Die neue Etappen-Linie von hier zum Hauptquartier des 14. Armeekorps führt nunmehr über Luneville, Blainville, Bayon, Charmes, Nomexy; dieselbe wird bald eine gesicherte Postbeförderung gestatten. — Auf Grund des Vorstehenden hin glauben wir uns der begründeten Hoffnung hingeben zu können, daß die Korrespondenz zwischen hier und unseren Truppen in bessern Fluß kommen wird, und daß insonderheit die so sehr ersehnte Ergänzung der Verlustliste nicht lange mehr auf sich warten lassen wird. Auch läßt es die Großh. Kriegsverwaltung an keiner Sorge fehlen, um in den Besitz derselben zu gelangen. Seit dem 10. d. Mts. ist außer kleinen Scharmützeln zwischen Theilen unserer Truppen und Mobilgarden nichts Ernstliches vorgefallen. Oberst Müller lebt und es soll ihm Gott sei Dank recht gut gehen. (Karlsr. Z.)

Von Ulm aus sind am 16. wieder Militär-Extrazüge, mit bayrischer und württembergischer Reiterei, für den Kriegsschauplatz in Frankreich bestimmt, durchgekommen und nach Karlsruhe weiter dirigirt worden. Auch für die Verproviantirung der deutschen Heere wird von hier aus gesorgt. Der hiesige Mastochsenmetzger Wilhelm Mann hat mit der Intendantur der Südarmee eine Lieferung von 2000 fetten Ochsen abgeschlossen und vorgestern den ersten Transport mit 278 Stück abgehen lassen. Eben so werden im Lauf dieser Woche weiter 200 württembergische Fuhrwerke zur Verfügung für die Verpflegungsintendantur nach Epernay abgehen. Dagegen werden von den früher aus Württemberg abgegangenen 130 wieder zurückerwartet.

München, 15. Okt. Die Hierherkunft des Königs von Schloß Berg wird mit einem sehr wichtigen Antrag des Ministeriums in Betreff der deutschen Verfassungsfrage in Verbindung gebracht. Eine öffentliche Darlegung der Regierung über ihren Standpunkt in dieser Angelegenheit steht sicherem Vernehmen nach auf des Königs ausdrücklichen Befehl in den nächsten Tagen bevor.

Der Erzbischof von München, Gregor von Scherr, äußerte sich in einer zu Landshut bei Gelegenheit kirchlicher Funktionen, die ihn dorthin gerufen hatten, gehaltenen Predigt: es sei als ein hohes Glück zu betrachten, daß in diesen schweren Tagen der Drangsal ganz Deutschland einig stehe und Bayern an Preußens Seite den gemeinsamen Erbfeind bekämpfe, dessen tiefe Demüthigung als eine Zulassung Gottes zu betrachten sei. Sichtlich sei Gott mit Deutschland gewesen, dessen gesegnete Fluren er vor den Horden der Feinde bewahrt habe. Der Herr Erzbischof schloß seine Predigt mit dem Wunsche: es möge aus diesen Tagen des Kampfes Deutschland groß und geläutert hervorgehen!

Köln, 13. Okt. Die Köln. Ztg. kann aus bester Quelle mittheilen, daß kein einziger der Bonner Professoren sich dazu hergegeben hat, den betr. Revers, welcher ihnen vom Fürstbischof von Köln wegen des Unfehlbarkeitsdogmas vorgelegt worden, zu unterzeichnen. In Folge dessen ist denselben nun angedroht worden, daß sie, falls sie nicht in zehn Tagen ihre Unterwerfung schriftlich kundgäben, suspendirt werden würden. Es scheint, man ist froh, endlich eine wenigstens anscheinend wirksame Handhabe gefunden zu haben, um der längst mißliebig gewordenen Facultät zu Leibe gehen zu können.

Hamburg, 16. Okt. Die „Börsenhalle“ meldet: Der neue Hamburg-Newyorker Dampfer „Thuringia“ verließ am 11. d. Greenock, traf in der Nähe von Helgoland die französische Flotte, kehrte daher zurück und traf gestern in Grimsby ein. — Offiziell wird ferner gemeldet, daß auch bei Dünkirchen sich eine französische Flotte gesammelt habe. Diese Nachricht, verbunden mit dem unerwarteten Erscheinen des französischen Geschwaders in der Nordsee, veranlaßte das Generalgouvernement, die sofortige Beseitigung der inneren Schiffszeichen und die rasche Wiederherstellung der Schiffssperre zu befehlen.

Florenz, 14. Okt. Die „N. Fr. Pr.“ gibt folgende Details der spanischen Thronbesetzung: Die Madrider Regierung stellte an Italien und Europa mittelst Memorandums folgende Alternative: entweder einen italienischen Prinzen zum Könige oder die Republik. Hierauf erneuerte sich der Versuch zu Gunsten des Prinzen Tommaso, Herzogs von Genua, welcher aber an der wiederholten Weigerung seiner Mutter, der Herzogin von Genua, scheiterte. Da willigte König Victor Emanuel, der immer den Wunsch hegte, das Haus Savoyen auf dem spanischen Throne zu sehen, darin ein, daß über die Kandidatur des Prinzen Amadeo Verhandlungen eingeleitet werden. Die meisten Mächte, besonders Preußen, unterstützten diese Kandidatur. Bismarck hielt die Entsagung des Prinzen von Hohenzollern aufrecht und drang auf Annahme Amadeo's, um zu zeigen, daß er keine ambitiöse Wünsche hege, angeblich auch, weil die italienische Kandidatur ein Lieblingsgedanke Napoleon's war. Prinz Amadeo acceptirte schließlich, wie bereits gemeldet, mit Zustimmung des Königs, den Thron, mit dem Vorbehalte, daß ein Plebiszit seine Kandidatur genehmige.

Florenz, 15. Okt. Thiers bleibt noch einige Tage hier. Mazzini wurde in Freiheit gesetzt.

Tours, 15. Okt. Die Besatzung Neubreisachs hatte am ersten Bombardementstage einen Verlust von 7 Todten und 21 Verwundeten, die Verproviantirung des Platzes ist reichlich, der Kommandant zu hartnäckigem Widerstande entschlossen.

Tours, 16. Okt. Burnside ist in das preuß. Hauptquartier abgegangen. Man sagt, daß er zurückkommen werde und glaubt mehr denn je, daß offiziöse Pourparlers stattfinden, aber das Volk von Paris widersetzt sich energisch jedem Frieden, welcher auf Gebietsabtretungen oder erniedrigenden Bedingungen für die Nation basirt. Fünf Deserteure von Chatillon wurden zum Tode verurtheilt.

Die „Pall Mall Gazette“ hört aus bester Quelle, daß die Entfernung der französischen Soldaten aus Beverloo und deren Internirung in verschiedenen starken Festungen ihren Grund nicht in bloß unordentlicher Aufführung der Franzosen hat, sondern es wurde eine Verschwörung entdeckt, das Lager in Brand zu stecken, die belgische Wachmannschaft zu entwaffnen und mit den eigenen Gewehren zu tödten. Dieser Plan sollte bei Nacht ausgeführt werden und die allgemeine Verwirrung sollte die Flucht der Franzosen ermöglichen. Sobald dies bekannt wurde, beschlossen die belgischen Behörden, sie zu je 500 unter starker Bewachung auf die verschiedenen befestigten Plätze zu vertheilen.

Die Annahme der spanischen Königskrone von Seiten des zweitgeborenen Sohnes Viktor Emanuels, des Herzogs von Aosta, eine Neuigkeit, mit welcher die „N. fr. Pr.“ uns überrascht hat, scheint sich offiziös zu bestätigen. Hr. v. Minghetti, der italienische Gesandte am Wiener Hof, nimmt wenigstens, wie die Köln. Ztg vernimmt, die ihm dargebrachten nicht officiellen Glückwünsche der officiellen Welt mit bereits sehr unzweideutiger Genugthuung entgegen.

Washington, 13. Okt. Präsident Grant hat eine Proklamation erlassen folgenden Inhalts: Da gewisse übelwollende Unionsstaaten Truppenkörper organisiren unter dem Vorwand, sie besäßen die Regierungsvollmacht hierzu, und da militärische Expeditionen gegen Gebiete von Mächten, mit denen die Union in Frieden lebt, ins Leben gerufen, sowie zum angegebenen Zwecke Gelder gesammelt, Leute angeworben und Schiffe ausgerüstet werden, wird verkündet, daß alle Betheiligten von Seiten der Regierung keine Schonung vor den Folgen der Schuld zu erwarten haben. Alle Regierungsbeamten sollen jede Anstrengung machen, um die Uebertreter des Gesetzes festzunehmen und vor die Gerichte zu bringen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Okt. (Offiziell.) Venizel, 16. Okt. 3 Uhr Morgens. Soissons hat so eben nach 4tägiger hartnäckiger Artillerievertheidigung kapitulirt. — Krenski.

Berlin, 17. Okt. Offiziell. Venizel, 16. Okt. Heute 3 Uhr fand der Einzug des Großherzogs von Mecklenburg in Soissons an der Spitze der pommer'schen, magdeburger und hessischen Festungsartillerie, der Landwehrbataillone Frankfurt, Küstrin, Landsberg, Woldenberg, Brandenburg, Ruppin, Prenzlau, Jüterbogk und der Halberstädter schweren Reiter statt. Unsere Verluste während der dreiwöchentlichen Cernirung mit täglichen Vorpostengefechten und viertägiger Beschießung gering. 4000 Gefangene und 132 Geschütze. — Krenski.

Müllheim, 16. Okt. Neubreisach und Schlettstadt

sind seit dem 9. d. M. cernirt. Heute früh 5 Uhr Ausfall aus Neubreisach mit etwa 2000 Mann, begünstigt durch starken Nebel. Feind zurückgeschlagen. In den Vogesen kommen bedeutende Gefechte mit kleinen Abtheilungen Franctireurs vor.

Tours, 15. Okt. Gambetta erließ eine Proklamation, besagend: Mit unbeschreiblicher Freude verkünde ich folgende Nachricht aus Paris, 12. Okt.: Die Preußen wurden aus den Stellungen gedrängt, die sie seit 3 Wochen einnehmen; sie sind in der Richtung von St. Denis über Stains, Pierrefitte, Dugny zurückgeworfen. Wir nahmen Joinville, Creteil, Robigny und das Plateau von Arron wieder. Der Feind ist aus bas Meudon und St. Cloud vertrieben und ging bis Versaille zurück. Der Feind weiß, was es heißt, wenn ein Volk entschlossen ist, seine Institutionen und seine Ehre zu retten. Mögen nun die Provinzen ihre Pflicht thun! (S. u. Versailles.)

Ein Schreiben Gambetta's an General Cambriel zeigt die Ernennung Garibaldi's zum Kommandanten der Freikompagnien der Vogesen und einer Brigade Mobilgarde an.

Versailles, 15. Okt. Es ist kaum nöthig, zu erwähnen, daß die von Tour verbreiteten Gerüchte über siegreiche Gefechte der Franzosen vor Paris erfunden und nur auf Stärkung schwacher Gemüther Frankreichs berechnet sind. Die Cernirungstruppen halten genau die Stellungen inne, welche am 19. Sept. erreicht wurden. Am 14. und 15. kleine Patrouillengefechte vor Paris.

Brüssel, 16. Okt. Via Lille sind Nachrichten aus Paris vom 12. d. über den Verproviantirungszustand eingetroffen. Danach nimmt man in Paris an, daß der Vorrath an Schlachtvieh Anfangs November zu Ende gehen werde. An Getreide ist noch Vorrath. Salz und Brennmaterial beginnen zu mangeln. Butter ist nicht mehr aufzutreiben. Die Bettelei nimmt überhand.

Brüssel, 16. Okt. In Toulouse hat sich ein Wohlfahrtsausschuß gebildet. In Lyon plünderten die Revolutionäre das große Seminar; die Regierung ließ es unthätig geschehen.

Karlsruhe, 18. Okt. Das Ausfallgefecht der Besatzung von Neubreisach am 15. Morgens war heftig; es wurden angeblich gegen 100 Franzosen gefangen, deutsche Verwundete gab es gegen 30. Die Erbitterung der Truppen gegen die Franctireurs, die aus Hinterhalten schießen, ist im Wachsen.

Stuttgart, 17 Okt. Der König und die Königin sind gestern von Friedrichshafen hierher zurückgekehrt. Minister v. Succow und v. Mittnacht, Bevollmächtigte Württembergs bei den Verfassungsconferenzen, reisen im Laufe der Woche ins Hauptquartier ab. Die bayr. Bevollmächtigten werden in einigen Tagen auf ihrer Durchreise hier erwartet.

Schwerin, 18. Okt. Württembergische Truppen sind unter den Befehl des Großherzogs von Mecklenburg gestellt.

Wien, 17. Okt. Die offiziöse „Oesterr. Korresp.“ schreibt: Ueber den Entschluß oder den Vorsatz des Papstes, nach Innsbruck überzusiedeln, ist an maßgebender Stelle hier auch nicht eine Andeutung bekannt.

St. Petersburg 18. Okt. Das „Journ. de St. Petsb.“ meldet: Burnside theilte Hrn. J. Favre die deutschen Waffenstillstands-Bedingungen mit, welche Hr. Burnside für annehmbar erklärte. Die Bedingungen wurden verworfen. Ablehnungsgrund unbekannt.

London, 17. Okt. „Times“ will wissen, daß ein Parlamentär aus Metz im Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl eingetroffen und von dort weiter nach Versailles gereist sei. Das Resultat der Verhandlung sei noch nicht bekannt. — Die Viehseuche nimmt in Paris zu.

London, 18. Okt. Laurier, Sekretär Gambetta's, ist von Tours und Lord Granville von Walmer angekommen. Der „Times“ wird aus Versailles, 16. d., telegraphisch gemeldet: General Boyer, Adjutant Bazaine's, ist von Metz angekommen und hat den Grafen Bismarck zweimal gesprochen. Oberst Lindsay ist aus Paris angekommen, woselbst er 20,000 Pf. Strlg. den Hospitälern übergab. St. Cloud ist eine vollständige Ruine.

Landlieferungen betreffend.

An die Gemeinderäthe des Bezirks:

Nr. 11,501. Durch Erlaß des Großh. Ministeriums des Innern vom 12. d. M. wurden wir in Kenntniß gesetzt, daß, nachdem die Großh. Bad. Felddivision in das Innere von Frankreich abgegangen ist, in naher Zeit keine weiteren Landlieferungen mehr erforderlich sind und daher die zur Ablieferung vorsorglich bereit gestellten noch nicht in die Magazine gelieferten Materialien anderweiter Verfügung anheimgegeben werden können.

Hievon geben wir den Gemeindebehörden Nachricht mit dem Anfügen, daß die vorhandenen Vorräthe an altem Haber zwar verkauft werden können, es sich aber gleichwohl empfehlen dürfte, einen Theil desselben für unvorhergesehene Fälle noch zu behalten.

Sinsheim, den 15. Oktober 1870.

Großh. Bezirksamt.

Otto.

Oeffentliche Aufforderung.

J. S.

der Rosine und Caroline Bender ledig von Dühren

gegen

unbekannte Dritte öffentliche Aufforderung betr.

Beschluß:

Nr. 10,280. Rosine und Caroline Bender von Dühren haben schon vor mehreren Jahren folgende Liegenschaften von ihren Eltern; als:

1) 3 Viertel 47 Ruthen Acker im Galgenteich, neben dem Pfarrgut und Philipp Allgaier;
2) 1 Viertel 34 Ruthen Acker am Hoffenheimer Grund, neben der Grundherrschaft und Wilhelm Dauth;
3) 72 Ruthen neu Maß Acker im Heusbach, neben Jakob Allgaier und Rosine Bender;
4) 89 9/10 Ruthen Acker im Hoffenheimer Grund, neben der Grundherrschaft beiderseits;
5) 72 Ruthen Acker im Heusbach, neben Heinrich Sitzler und Jakob Allgaier;

ererbt, welch Letztere sie länger als 30 Jahre besaßen.

Der Eigenthumserwerb ist im Grundbuch nicht eingetragen. Es werden nun alle Diejenigen, welche dingliche Rechte oder lehenrechtliche oder fideicommissarische Ansprüche an dieselben haben, aufgefordert, sie binnen

4 Wochen

anher geltend zu machen, widrigenfalls diese Rechte den neuen Erwerbern gegenüber für erloschen erklärt würden.

Sinsheim, den 12. Oktober 1870.

Großh. Amtsgericht.

Mors.

[549] Hirsch.

J. S.

des Gr. Domänenfiskus

gegen

unbekannte Dritte dingliche Rechte an Liegenschaften betr.

Beschluß.

Nr. 10,180. Unter Bezug auf unsere öffentliche Aufforderung vom 18. Juni d. J. werden nunmehr alle dort erwähnten Rechte in Beziehung auf die bezeichneten Liegenschaften des Klägers den neuen Erwerbern der Letztern gegenüber für erloschen erklärt.

Sinsheim, 14. Oktober 1870.

Großh. Amtsgericht.

Mors.

[650] Hirsch.

Gant-Edikt.

Nr. 6949. Gegen Mehlhändler Johann Georg Wingester von Waibstadt haben wir Gant erkannt und zum Schuldenrichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt auf

Mittwoch den 16. November l. J.,

Vormittags 9 Uhr,

angeordnet. Es werden nun alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an diese Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich die etwa geltend zu machenden Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zwar unter gleichzeitiger Vorlegung der Beweis-Urkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird angezeigt, daß nach Umständen in der Tagfahrt ein Masse-Pfleger und Gläubiger-Ausschuß ernannt, auch Borg- und Nachlaßvergleiche versucht werden sollen, mit dem Beisatze, daß in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubiger-Ausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Ausländische Gläubiger haben bis zur Tagfahrt einen im Orte des Gerichts wohnenden Gewalthaber namhaft zu machen für den Empfang aller Einhändigungen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst,

oder in dem wirklichen Wohnsitz derselben geschehen sollen, widrigenfalls die deßfallsigen Verfügungen mit der Wirkung der Einhändigung an die hiesige Gerichtstafel angeschlagen, bezw. denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthalt bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Neckarbischofsheim, den 10. Okt. 1869.

Großh. Amtsgericht

Hornung.

Siegelsbach.

Die Wahlen in den Ortsschulrath betreffend.

Die Listen der wahlberechtigten und wählbaren Ortseinwohner für die Wahlen in den evangel. und kath. Ortsschulrath liegen im Rathszimmer offen, und können Einsprachen dagegen binnen 8 Tagen bei dem Gemeinderath dahier vorgebracht werden. — Siegelsbach, den 13. Okt. 1870.

Das Bürgermeisteramt.

Wagenbach.

vdt. Wagenbach, Rthschrbr.

Versteigerungs-Anzeige.

[639] Den **19.** und **20. Oktober d. Js.** kommen auf dem **Schwarzerdhof bei Bretten** zur Versteigerung:

3 Zweispännerwagen,
1 Güterwagen,
1 Schlitten — zweispännig,
6 Pflüge,
1 Ackerwalze,
1 Wiesenfege,

Untergrundspflüge, Getreideputzmühle, Karren- und Ackergeschirre, Stoßtröge, Häckselstühle, Güllen-, Wasserfässer, Bütten, Haferkasten, verschiedener Hausrath, Schubkarren, Gabeln, Schaufeln, Kärste, Sensen, Rotthauen, Siebe, Gießkannen, Handwerkszeug für Wagner, Melkkübelen. Eine größere Parthie Wicken und Gerstenstroh.

☞ Die Versteigerung beginnt am 19. d. M. **frühe 10 Uhr.**

Ganz süßen

Lützelsachser Rothen

sowie

Süßen Obstmost

bei **L. Marx**
[636] zum Pfälzer Hof.

Petroleum-Lampen

zu den billigsten Preisen empfiehlt

Ernst Jac. Stutzmann.

Daubholz,

ein großes Quantum, von 2—4' Länge ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl. [631]

Einladung.

[645] Die Mitglieder des großen Ausschusses werden auf

Montag, den 24. Oktober,
vormittags 10 Uhr,

zur Berathung und Beschlußfassung über folgende Gegenstände eingeladen:

1) Gemeindevoranschlag für das Jahr 1871;
2) Bestimmung eines Beitrags für die Stadt Kehl;
3) Besprechung sonstiger Gemeindeangelegenheiten.

Die Verhandlung findet im unteren Rathhaussaale statt, und jedem Einwohner ist der Zutritt gestattet.

Sinsheim, den 18. Oktober 1870.

Bürgermeisteramt.

Jungmann.

Laux.

Aufruf.

[646] Der Gemeinderath von Sinsheim hat Namens der gemeindesteuerpflichtigen Einwohner vorbehaltlich der Zustimmung des großen Ausschusses und zu ertheilender Staatsgenehmigung der Stadt Kehl zur Erleichterung der durch Verheerungen in Folge des Krieges entstandenen Schäden und viele andere dadurch hervorgerufene Nachtheile aus der Gemeindekasse einen Beitrag von 175 fl. verwilligt.

Wir bringen dieses mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntniß, daß überdieß den verehrlichen hiesigen Einwohnern durch Einzeichnung in die im Rathhause von heute an bis zum 24. d. M. aufliegende Liste Gelegenheit gegeben ist, sich an diesem vaterländischen Werke zu betheiligen.

Sinsheim, den 18. Oktober 1870.

Gemeinderath.

Jungmann. Laux.

Flachs-, Hanf- und Abwergspinnerei

Verdienst-Medaille. — **Weingarten,** Station Ravensburg. Breslau 1869. —

Diese durch ihre vorzüglichen Gespinnste in weiten Kreisen bekannte Spinnerei empfiehlt sich auch heuer zum

Verspinnen im Lohn

gegen Berechnung von 4 kr. den Schneller, von **Abwerg, Flachs** und **Hanf** in gehecheltem und ungehecheltem Zustand und ist zur Besorgung bereit

Der Bezirks-Agent:

[648] **R. Alffermann** in Waibstadt.

Sinsheim.

Als Hauptagent der **allgemeinen Versorgungs-Anstalt** im **Großherzogthum Baden** in Karlsruhe lade ich die Bezugsberechtigten ein, ihre

Renten für 1870

gegen Vorlage des Rentenscheines in Empfang zu nehmen. — Zugleich empfehle ich mich zur Vermittelung von Versorgungs-, Aussteuer- und Lebensversicherungs-Verträgen aller Arten mit genannter badischer Anstalt zu den billigsten Bedingungen.

[635] **August Carl.**

Dühren.

[644] Nächsten Samstag den 22. d., Abends, findet bei dem Unterzeichneten wie früher ein **Abendessen** statt, wobei vorzüglicher **Neuer**, sowie deutsches Straßburger Sauerkraut und andere feine Speisen verabreicht werden.

L. Schlez zum Engel.

Drescher,

drei tüchtige, finden gegen einen Taglohn von 48 kr. pr. Mann auf ungefähr drei Wochen Beschäftigung. Bei wem? sagt die Expedition d. Bl. [647]

Joseph Reis

aus Eichtersheim

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Stroh-** und **Rohrsesseln**, Reparaturen u. s. w. und sichert schnelle und billige Bedienung zu. [612]

Redigirt, Druck und Verlag von G. Becker (vormals D. Pfisterer) in Sinsheim.